

Zugausfälle: Kirmes-Gäste verärgert

Werl/Soest – Für viele Werler Besucher der Allerheiligenkirmes endete der Freitagabend ärgerlich: Auf der Bahnstrecke zwischen Soest und Werl kam es zu massiven Ausfällen. Doch der Grund ist nachvollziehbar – und traurig. „Ein Zugführer war akut im Dienst erkrankt und musste ärztlich versorgt werden“, so Nicole Pizzuti, Unternehmenssprecherin der Eurobahn, auf Anfrage. Betroffen gewesen seien alle Züge der Eurobahn, die im Stundentakt zwischen 22 und 3 Uhr zwischen den beiden Städten fuhren. Das Unternehmen versuchte, Taxen als Schienenersatzverkehr einzusetzen, was sich angesichts des hohen Fahrgastaufkommens jedoch als Tropfen auf den heißen Stein erweisen sollte.

Weitere Züge fuhren unter der Flagge des Verkehrsunternehmens TRI, auch hier soll mindestens ein Zug ausgefallen sein. Hier war es jedoch nicht möglich, an nähere Informationen zu gelangen. kb

Engelhardstraße wird gesperrt

Werl – Die Stadtwerke Werl führen von Montag, 18. November, bis einschließlich Freitag, 22. November, in der Engelhardstraße Reparaturarbeiten an der örtlichen Straßenbeleuchtung durch. Auf Höhe des Amtsgerichts muss ein defektes Beleuchtungskabel ersetzt werden. „Normalerweise sind solche Arbeiten schnell erledigt“, sagt Tiefbaumeister Franz-Werner Müller. „Weil sich die defekte Stelle aber unter der Busfahrspur befindet, ist der Aufwand dieses Mal etwas größer als sonst.“

Während der fünfzügigen Baumaßnahme wird die Engelhardstraße für den Fahrzeugverkehr zwischen den Einmündungen Steinergraben und Steinerstraße voll gesperrt. Eine Umleitung wird ausgeschildert. Der Busverkehr ist ebenfalls betroffen. Während der Bauzeit werden die Haltestellen Engelhardstraße und Marktstraße zum Bahnhof verlegt. Ein entsprechender Hinweis für die Fahrgäste wird rechtzeitig an den Haltestellen angebracht.

Werler (17) schlägt Polizisten

Werl/Soest – Der Kirmesverlauf war am Samstagabend aus Sicht der Polizei sehr unruhig. Ein 17-jähriger Werler schlug einen der Polizeibeamten bei einer Betäubungsmittelkontrolle unvermittelt ins Gesicht. Der Beamte wurde hierbei leicht verletzt, teilt die Polizei mit.

Die Polizei musste bis in die späten Morgenstunden insgesamt 22 Platzverweise aussprechen und 16 Kirmesbesucher in Gewahrsam nehmen. In den meisten Fällen wollten sie dem ausgesprochenen Platzverweis keine Folge leisten. Immer wieder kam es zu alkoholbedingten Ausschreitungen, sodass 17 Anzeigen wegen Körperverletzungsdelikten gefertigt werden mussten. 13 Mal schritten die Beamten wegen Betäubungsmittelverstößen, zweimal wegen Diebstahl und zweimal wegen Sachbeschädigungen ein. » SOEST



Das Musterhaus „Annika“ an der Budericher B 1 wurde jetzt fertiggestellt. Es soll der Startschuss für ein Großunternehmen sein.

FOTOS: BUS

Holzbau-Firma plant in großem Stil

Resa Holzbau GmbH will in Werl Leimerei und Abbundanlage errichten

VON GERALD BUS

Werl – Holz ist ihr Geschäft – und damit will die Resa Holzbau GmbH in Werl Wurzeln schlagen. Einen großen „Stammstamm“ plant das noch junge Unternehmen, das jetzt sein erstes Musterhaus an der Budericher B 1 fertiggestellt hat, in der Wallfahrtsstadt Werl. Große Pläne haben die Geschäftsführer Dirk Reetz und Johann Sawazki. Die Firma möchte in Werl eine Leimerei und eine Abbundanlage bauen und alleine in die beiden Hallen rund 6,5 Millionen Euro stecken. Ausgesucht ist ein 30 000 Quadratmeter großes Grundstück am Bergstraßer Weg. Allerdings, so Dirk Reetz, sei der Bau erst für 2021 vorgesehen.

Denn zunächst einmal muss die Resa Holzbau GmbH wachsen. Dass das gelingen wird und der Markt für ihre Art der Holzhausbauweise groß ist, davon sind die Geschäftsführer überzeugt. Alleine in der Bauphase des ersten Hauses „Annika“ an der Budericher B 1 habe es rund 100 Anfragen gegeben. Dass sei sicher der viel befahrenen Straße, aber eben auch der steigenden Nachfrage nach ökologischem Bauen geschuldet.

Mit frei geplanten Objekten und individuellen Häusern in Leimbinder-Bauweise geht Resa an den Start. Und dass das erste Haus „Annika“ nach der Tochter von Johann Sawazki heißt, ist kein Zufall: Jedes Haus soll einen Namen tragen, um die Einzigartigkeit zu unterstreichen. So entsteht nun im Kundenauftrag in Buderich das Haus „Roman“, gefolgt von „Heike“. Das ist Firmenphilosophie. „Ein Haus ist etwas Persönliches, nicht XJ 421“, sagt Reetz. Vornamen, ergänzt Sawazki, personifizieren den Bau. Der Firmenname „Resa“



Vor „Annika“: die Resa-Geschäftsführer Dirk Reetz (links) und Johann Sawazki.



Ein Blick unter den Holzvorsprung der Terrasse.

ist auch aus Namen zusammengesetzt: den Anfangsilben der Nachnamen der beiden Geschäftsführer.

Ein paar Jahre Vorplanung stecken in der Firmengründung. In Russland oder auch

Finnland haben sich die Firmenchefs Anregungen zum Bau von Holzhäusern geholt. Dort werden massive und haltbare Häuser gebaut, die Temperaturen von bis zu minus 50 Grad standhalten. Da-

AUSBAUPLÄNE

Das sagt die GWS

„Wenn ein Unternehmen wie Resa tatsächlich solche Entwicklungssprünge macht und der Standort Werl davon profitiert, dann begrüßen wir das natürlich“, sagt Ulrich Canisius, der Chef der Werler Gesellschaft für Stadtentwicklung und Wirtschaftsförderung (GWS). Werden die Planungen Wirklichkeit, wäre das „ein echter Gewinn für uns“, sagt der Wirtschaftsförderer, der die Gespräche über einen Standort für die künftigen Hallen bestätigt. So sei das Areal nördlich des Bergstraßer Wegs zwischen der Scheune und dem Tomatenhof Steman und dem Tomatenhof Steman, das in Frage kommt, im Besitz der GWS. Ulrich Canisius kündigte an, dass man das junge Unternehmen unterstützen werde. Zunächst werde die Resa Holzbau GmbH kurzfristig am Eck Belgische Straße/Von-Papen-Anger ein Büro- und Vertriebsgebäude in Holzbauweise errichten.



Das Musterhaus innen.

raus wuchs die Idee: „Warum nicht etwas in Deutschland machen, was andere seit Jahrzehnten so gut hinbekommen?“ Manch bürokratische Hürde galt es für die Umsetzung auf dem deutschen

Markt zu überwinden, sagen die Unternehmer. Nun aber soll es richtig losgehen. Das Werk, das gebaut werden soll, benötige einen Mindestabsatz von 60 Häusern im Jahr; 400 könnten es maximal sein. Man habe jetzt schon mehr Anfragen, als 2020 zu bewältigen sind. Der Start sei also geglückt, das Marktforschungs-Gutachten bestätige sich. Rund 20 000 Holzhäuser werden jährlich in Deutschland errichtet.

Natürlicher Rohstoff kommt zum Einsatz. „Pures Holz“ verbaut Resa. Die Polarkiefer kommt aus dem hohen Norden; per Zug wird das Material nach Deutschland gebracht. Für ein Haus wie Annika mit rund 3 000 Balken und 140 Kubikmeter Holz sind gut vier Lkw nötig. Man habe das Ziel, „so wenig wie möglich nicht-regeneratives Material zu verbauen“, sagt Sawazki. Mit einer Quote von 95 Prozent schaffe man eine „traumhafte Ökobilanz“.

Am Bergstraßer Weg sollen die Leimbinderbalken künftig selbst in einem Werk (3 300 Quadratmeter) hergestellt und in der Halle mit der Abbundanlage (2 250 Quadratmeter) mit den nötigen Zuschnitten zubereitet werden. Von 25 Arbeitskräften in den Hallen geht Resa aus. Hinzu kommen Bauteams von je vier bis sechs Personen, die in der Lage sind, in drei Monaten das fertige Haus zu erstellen. Von 120 bis 150 Arbeitskräften dafür geht die Firma aus. Mit 2 500 Euro pro Quadratmeter Wohnfläche muss ein Kunde planen.

Info

Das Musterhaus „Annika“ ist ab dem 15. November zu besichtigen, werktags von 10 bis 18 Uhr und am Wochenende (Samstag/Sonntag) von 12 bis 14 Uhr sowie nach Absprache.

Schwerer Unfall: Verursacher flüchtet auf A44

Werl – Nach einem Unfall mit zwei Schwerverletzten in der Nacht zu Samstag (am 8. November um 23.15 Uhr) auf der A 44 in Fahrtrichtung Dortmund, flüchtete der Unfallverursacher vom Unfallort. Die Suche nach dem Fahrer wurde durch einen Hubschrauber-einsatz unterstützt, so die Polizei.

Wie genau es zu dem Unfall auf dem rechten Fahrbahnstreifen der A44 kam, ist nun Gegenstand der Ermittlungen. Dem jetzigen Kenntnisstand nach fuhr auf der A 44 bei Werl-Mawicke um kurz nach 23 Uhr der Fahrer eines Ford Mondeo auf das Heck eines vorausfahrenden Ford Fiesta auf. „Durch die Wucht des Aufpralls kam der Fiesta nach rechts von der Fahrbahn ab, schleuderte in die Böschung, überschlug sich und blieb auf dem Dach liegen“, berichtet die Autobahnpolizei Dortmund. Der Fahrer des Mondeo hielt sein ebenfalls schwer beschädigtes Auto rund 150 Meter weiter auf dem Seitenstreifen an und flüchtete zu Fuß.

Die Insassen des Ford, ein 27-jähriger Mann aus Ingolstadt und seine 26-jährige Beifahrerin, erlitten bei dem Unfall schwere Verletzungen. „Die Frau konnte sich aus dem Autowrack befreien, Ersthelfer kümmerten sich um sie. Der Fahrer hingegen war in dem auf dem Dach liegenden Wrack eingeklemmt und musste von Rettungskräften befreit werden“, so die Polizei. Auch um ihn hatten sich bis zum Eintreffen der Rettungskräfte Ersthelfer und ein darunter befindlicher Arzt gekümmert. Beide Ingolstädter wurden schwer verletzt in Krankenhäuser eingeliefert.

Für die Suche nach dem flüchtigen Unfallverursacher forderten die Polizeibeamten einen Hubschrauber zur Unterstützung an. Zwar war der ebenfalls verletzte Fahrer in der Nähe nicht aufzufinden, allerdings erfolgten parallel weitere Ermittlungen. Aufgrund aufgefundenen Beweismittels im Unfallwagen und im angrenzenden Grünbereich, verdichten sich die Hinweise derzeit konkret auf einen Mann, der als alleiniger Nutzer des Wagens in Frage kommt.

Unfallzeugen schilderten der Polizei, dass das Auto bereits vor dem Unfall aufgeflogen war. Sie beschrieben die Fahrweise des Mannes als aggressiv und rücksichtslos. Zudem soll er mit sehr hoher Geschwindigkeit den vorausfahrenden Autos sehr dicht aufgeföhren sein und sich den Weg mit Licht- hupe und Hupe frei gemacht haben.

Den Unfallschaden schätzt die Polizei auf etwas mehr als 10 000 Euro. Die A44 in Richtung Dortmund blieb für die Dauer der Unfallaufnahme gesperrt. Gegen 2 Uhr wurde die Fahrbahn wieder frei gegeben.



Zu einem Unfall kam es in der Nacht zu Samstag auf der A44. Der Verursacher flüchtete. FOTO: FEUERWEHR

Westönnen beantragt Umstellung des Flutlichts auf LED

Westönnen – In Sachen Klimaschutz geht den Fußballern ein Licht auf: Rot-Weiß Westönnen hat bei der Stadt die Umstellung der Flutlichter auf LED beantragt. Das merkte Ratsfrau Beate Kohlmann (CDU) im Sportausschuss an –

und fragte die Verwaltung, wie die damit umgehen wolle. Fachbereichsleiterin Iris Bogdahn verwies auf anstehende Beratungen – und dass das ein „komplexes Thema mit verschiedenen Fördermöglichkeiten“ sei. Dass die

LED-Umstellung wohl nicht über das kommunale Sportförderprogramm bezuschusst werden kann, teilte Paul Stewen vom Stadtsportverband mit. Das Programm sei so angelegt, dass Fußballvereine außen vorbleiben.

„Aber es ist richtig, auf LED umzustellen.“ So sieht es auch der Verein. Die Idee habe man aus Soest übernommen, wo im Jahnstadion die Umstellung erfolgte, sagt Matthias Gerke von RWW. 35 000 Euro habe das gekost-

et. Man habe sich im Antrag auf das „Förderprogramm für Klimaschutzprojekte in Kommunen bezogen. In den Flutlichtmasten seien alte Birnen als „Stromfresser“. LED spare Strom, „die Kosten amortisieren sich schnell.“ bus